

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 116.

Neuenbürg, Montag den 27. Juli 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Die innere deutsche Politik schläft ihren hochsommerlichen Dornröschenschlaf; es ist auf diesem Gebiete zur Zeit gar nichts „Los“, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen. In Ermangelung wichtigerer Fragen muß sich daher das Tagesinteresse auf allerhand Vorgänge beschränken, die zum Teil mit der Politik überhaupt nichts zu tun haben. Hierher gehören u. a. die unerwartete Vertagung des Pommerenbankprozesses in Berlin, der Fall Hülsemer, über welchen die Presseberichterstattungen noch immer nicht abgeklungen sind, die Hochwassererwüstungen in Schlesien u. s. w. Einen gewissen politischen Anstrich tragen dagegen andere Tagesangelegenheiten. Zu ihnen gehört z. B. das soeben in den Mauern des alten prächtigen Nürnberg unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Jünger Jahns aus allen Ecken des Reiches gefeierte zehnte deutsche Turnfest, denn dasselbe hat sich durch seinen gesamten Verlauf zu einer abermaligen Bekundung des deutschen Nationalgefühls und des gemeinsamen Volksempfindens der verschiedenen deutschen Stämme gestaltet. Einen politischen Hintergrund weist ferner der gegenwärtige Besuch der amerikanischen Währungskommission in Berlin auf. Zu Ehren der Kommissionsmitglieder fand dort am Mittwoch ein Empfangsabend statt, bei welchem in Ansprachen von deutscher wie von amerikanischer Seite die Notwendigkeit eines guten Einverständnisses zwischen den beiderseitigen Völkern betont wurde.

Ueber den Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen verlautet halbamtlich, daß bisher nur Vorverhandlungen mit Rußland und der Schweiz im Gange sind. Die letzten Meldungen über Verhandlungen mit noch einer dritten Macht seien völlig verfrüht und entbehren jeder positiven Grundlage.

Berlin, 25. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Dessau: Dem Vernehmen nach wollen die Nationalliberalen den durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Richard Köpcke freigewordenen Dessauer Wahlkreis, dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Wassermann anbieten.

Ueber die Streckenkenntnis der Lokomotivführer hat Minister Budde neue wichtige Bestimmungen getroffen. Hiernach hat der Lokomotivführer auf ihm unbekanntem Strecken die erforderliche Streckenkenntnis dadurch zu erwerben, daß er als „dritter Mann“ auf der Lokomotive Belehrungsfahrten bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung ausführt. Kein Lokomotivführer darf fortan zur Beförderung von Zügen (einschließlich einzeln fahrender Lokomotiven) auf einer Strecke zugelassen werden, auf der er nicht mindestens je zwei, und falls es sich um die Vorbereitung für Personenzüge auf Hauptbahnen oder für Schnellzüge handelt, mindestens je drei Belehrungsfahrten bei Tage und bei Nacht in jeder Richtung ausgeführt und außerdem schriftlich erklärt hat, daß er die Strecke kenne und imstande sei, auf ihr die Züge mit voller Sicherheit durchzuführen.

Die Aufwendungen für die öffentlichen Volksschulen betragen im deutschen Reich nach den Angaben des neuesten „Stat. Jahrbuches“ für das deutsche Reich insgesamt 415 Millionen Mark. Von dieser Summe werden aus Staatsmitteln gedeckt 120 Millionen Mark. Den kleinsten Schuletat haben Schaumburg-Lippe mit 213 000 und Waldeck mit 359 000 M., wovon 34 000 und 107 000 M. aus Staatsmitteln bestritten werden. Von den größern deutschen Staaten wenden Bayern 39,8 Millionen (14,2 aus Staatsmitteln), Sachsen 34,3 (4,8) Millionen, Württemberg 12,3 (3,8) Millionen, Baden 11,0 (2,4) Millionen für ihre Volksschulen auf. Am weitesten auf dem Wege der Uebernahme der Schullasten durch den Staat sind außer Bayern die Hansestädte vorgeschritten, wo sich die Ziffern folgendermaßen gestalten: In Lübeck trägt von 772 000 M. Gesamtausgaben 648 000 M. der Staat, in Bremen von 2,14 Millionen Mark 1,5) Millionen Mark, und endlich in Hamburg

übernimmt von 7,3 Millionen Mark der Staat 6,9 Millionen Mark auf seine Schultern. In Preußen betragen im Jahr 1901 die Aufwendungen für die Schule 289 Millionen Mark, davon aus Staatsmitteln 73 Millionen Mark oder 27,06 v. H. Bei den übrigen Bundesstaaten macht der Staatszuschuß durchschnittlich 32,55 v. H. aus. Während in Preußen die Provinz Ostpreußen einen Staatszuschuß von 49,45 und Posen von 52,26 v. H. aufweist, beträgt er in der Rheinprovinz nur 19,94 und in Berlin 2,99 v. H.

München, 22. Juli. Die Besteuerung des Tieg-Bazars. Bei den Barenhausbekanntnissen in den Münchener Gemeindefolgen wurde erwähnt, daß das Barenhaus Hermann Tieg mit 1 1/2 % Umsatzsteuer belegt worden ist. Tieg hat gegen diese Steuerbelastung bei der Oberberufungskommission protestiert und um eine Reduzierung der Steuer auf 1 % nachgesucht. Die Oberberufungskommission hat aber dem Wunsche des Hrn. Tieg nicht entsprochen, sondern im Gegenteile die Steuer von 1 1/2 % auf 2 % erhöht, so daß Hr. Tieg jetzt incl. 1,64 % städtische und Kreisumlagen 5 1/2 % zu zahlen hat, was bei seinem Umsatze von ca. 5 Millionen 270 000 Mark jährlich ausmacht. Hr. Tieg kann dagegen noch beim Ministerium reklamieren, was ihm aber wohl nicht viel nützen wird, denn man ist bis zu den höchsten Stellen von der Schädlichkeit der Barenhäuser längst überzeugt.

Nach dem Bericht über die von der letzten Hochwasser-Katastrophe in Schlesien am meisten betroffenen Kreise des Regierungsbezirks Oppeln wurden im Kreise Ratibor 10 000 Hektar Acker und Wiesen überschwemmt; 8 Ortschaften waren ganz, 27 teilweise unter Wasser. Im Kreise Kosel sind 12—15 000 Morgen überflutet worden. Die Kartoffel- und Körner-Ernte ist vernichtet. Im Kreise Oppeln wurden 15 000 Hektar überschwemmt. Der Schaden, der allein an Deichen, Brücken und Wegen angerichtet ist, beläuft sich auf über 700 000 Mark. Im Kreise Leobschütz sind zahlreiche Brücken und Wohngebäude weggerissen, viele beschädigt. Das preussische Staatsministerium hat am Freitag in einer Sitzung einstimmig der Ansicht Ausdruck gegeben, daß bei dem Umfange des Schadens der Staat mit außerordentlichen Mitteln zur Hilfe zu kommen habe, sofern, wie leider zu erwarten ist, die Höhe des Schadensbetrages die Kräfte der Provinz übersteigt. Für die erforderlichen Maßnahmen sind die nötigen Staatsmittel ungesäumt zur Verfügung gestellt.

Glogau, 25. Juli. Im Kreise Glogau ist als wahrscheinliche Folge des Hochwassers, der Typhus ausgebrochen. In Battersdorf ist der 27 Jahre alte Lehrer Oskar Reich bereits daran gestorben. Mehrere andere Personen liegen krank am Typhus darnieder. Auch in Dalkau herrscht Typhus. Kreisarzt Dr. Hirschfeld reiste sofort nach beiden Ortschaften, um zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Krankheit die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Sera, 25. Juli. In ganz Thüringen sind gestern heftige Unwetter niedergegangen. Bei Burgwitz schlug der Blitz in die Kirche und zündete. Drei Personen sind durch Blitzschlag getötet worden.

Lüdenscheid, 24. Juli. Um dem stetig wachsenden Wassermangel der Stadt Lüdenscheid abzuhelfen, wird in dem oberen Viertel eine Talsperre gebaut, die noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt wird. Die Stadt hat das Recht, ihren Bedarf an Trinkwasser aus der Talsperre zu beziehen, wofür sie alljährlich einen Betrag von 7500 M. an die Talsperre-Genossenschaft zu zahlen hat. Durch die Sperre, welche gefüllt 1 700 000 ckm Wasser enthält, werden 5 Täler abgesperrt; der Staupiegel dehnt sich über eine Fläche von 16,60 ha aus. Die Sperrmauer, die an der Sohle 19,52 m und an der Oberkante 4 m breit wird, erhält eine Gesamtlänge von 157 m, während die Tiefe der Staung 25 m be-

trägt. Die Baukosten für die Talsperre sind auf 700 000 M. veranschlagt. Außer der Versorgung der Stadt Lüdenscheid mit Trinkwasser wird die Sperre einer größeren Anzahl von industriellen Werken die erforderliche Betriebskraft liefern. Daß Wasserkräftige wichtige Bestandteile des Nationalvermögens sind, wird mehr und mehr anerkannt.

Mannheim, 23. Juli. (Holzmarkt Wochenbericht.) Den süddeutschen Sägewerken kamen neuerdings wohl etwas mehr Aufträge in Bauholz zu, doch waren die meisten Werke nur mittelmäßig beschäftigt. Abschlässe in sogenanntem Vorratsholz wurden in den letzten Tagen vielfach zu hohen Preisen gemacht. Auch Lichtenholz gaben unter dem Einfluß der gesunkenen Rohholzpreise im Werte nach. Im Geschäft mit 10' langen, rauhen süddeutschen Brettern war der Verkehr mäßig. Schmale Ware wurde bevorzugt. Breite Bretter gingen nur schleppend und zu gedrückten Preisen ab. In Rohwaren für Holzwarenerzeugnisse trafen am Rhein von Schweden, Rußland, Finnland und Amerika neue Zufuhren ein, wodurch die Vorräte der Hobelwerke verstärkt wurden. Das hatte aber keinen Einfluß auf die Preislage, die nach wie vor sehr fest ist. Ein Rückgang der Verkaufspreise ist bei der teuren Einfuhr des Rohholzes ausgeschlossen. In verflorenen Woche sind am hiesigen Floßholzmarkt rund 7000 Stämme eingetroffen; der Abfah war indessen nicht entsprechend. Verkauft wurden 600 Stämme nach Köln, 500 Stämme schweres gezeichnetes Holz nach Neuwied und etwa 1500 Stämme nach Süddeutschland. In Reßholz und Holzhandwerkerholz birgt der hiesige Hafen z. Bt. rund 15 000 Stämme. Die Preise sind weiter zurückgegangen. Kleinholz ergab 20,50 bis 21,00 M., Mittelholz 22,50 M., und Holländerholz 26,50 M. das Festmeter ab Hafen.

Die Politik Englands gegenüber Deutschland war am Donnerstag Gegenstand bemerkenswerter Erörterungen im englischen Unterhause. Während der Debatten wurden besonders die Venezuela-Wirren, das Abkommen über die Bagdad-Bahn, das Zusammengehen Englands und Deutschlands in der asiatischen Kooperation der Mächte und zuguterletzt der deutsch-kanadische Zollkonflikt kritisch beleuchtet, wobei auch Kolonialminister Chamberlain das Wort ergriff. Die läppischen Angriffe des Abg. Gibson Bowles gegen Deutschland wurden nachdrücklich und taktvoll vom Unterstaatssekretär Cranborne zurückgewiesen.

Wie an der Pariser Börse verlautet, wurde die neue russische Eisenbahn-Anleihe 20fach gezeichnet, 17fach allein in Frankreich.

Die Pforte vermag mit der mazedonischen Bewegung noch immer nicht fertig zu werden. Fortgesetzt tauchen in Mazedonien neue Rebellenbanden auf, so daß die begonnene Mobilisierung der türkischen Truppen in Kleinasien weitergeht. Angeblich beschloß die Pforte, ihren Beamten keinen Monatsgehalt per Juli zu zahlen, sondern die betreffenden Gelder zur Beschleunigung der Mobilisierungsmaßnahmen zu verwenden; indessen bedarf diese Nachricht wohl noch der Bestätigung. Recht intim gestalten sich die Beziehungen zwischen dem Sultanshofe und dem griechischen Hofe. Prinz Christian von Griechenland, der auf der Durchreise nach Rußland in Konstantinopel eingetroffen ist, wurde am Mittwoch Abend vom Sultan empfangen. Derselbe verließ dem Prinzen den Großorden des Medschidje-Ordens in Brillanten.

Den Holländern ist es in Atschin wieder einmal schlecht ergangen. Wie der Nieuwe Rotterdamse Courant aus Batavia meldet, stießen die holländischen Truppen während eines Vormarsches auf Korintji (Atschin) auf ein befestigtes Dorf und mußten sich zurückziehen. Ein Offizier und 4 Mann wurden getötet, zwei Offiziere und sieben Mann verwundet. Auf Seiten der Atschinesen betrug der Verlust 36 Tote.

Anzeigenpreis:

Die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.;
bei Ausfertigung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Württemberg.

Zur Talsperrenfrage in Württemberg. In dem soeben erschienenen Heft der Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde gibt Vermessungs-oberinspektor C. Regelmann im Anschluß an eine geologisch interessante Abhandlung über die Gebilde der Eiszeit im südwestlichen Deutschland auch einen vergleichenden Ueberblick über die Wasserbehälter und Stauweieranlagen im Schwarzwald und in den Vogesen, der allgemeine Beachtung verdient, umso mehr, als die Talsperrenfrage in den letzten Jahren wiederholt, namentlich auch im württ. Landtag, erörtert worden ist, ohne daß man indes zu einem greifbaren Resultat gekommen wäre. Ausgehend von dem mehrfach erwähnten Talsperrenprojekt im Steinlachgebiet (Schwäb. Alb), dessen Ausführung nach einem approximativen Voranschlag einen Kostenaufwand von nicht weniger als 6 Millionen Mark erfordern würde, weist Regelmann nach, daß die geologischen Verhältnisse für die Anlegung von Stauweihern im Schwarzwald und in den Vogesen viel günstiger liegen, weil hier die Klare, Karreen und die Endmoränen mit ihren sogenannten „Zungenbecken“ bereits vorhandene Hohlformen des Bodens darbieten, welche mit geringeren Kosten in Stauseen umgewandelt werden können. Das haben die Industriellen des Reichslandes mit richtigem Blick erkannt und in den Vogesen unter tatkräftiger Mithilfe der Landesregierung muster-giltige Werke geschaffen, welche eine Menge wertvoller Wasserkräfte liefern. Mit einem Kostenaufwand von 804 040 M. wurden 4 große Stauweiherr mit einem Inhalt von 1 793 000 cbm erstellt. Bei einem der Stauweiherr in den Vogesen, dem Alfeldsee, wurde sogar eine Verzinsung der Anlagelosten von 17% erzielt. Der kgl. württ. Forstverwaltung gebührt das Verdienst, auch im württ. Schwarzwald mit größeren Stauanlagen den Anfang gemacht zu haben, nämlich mit dem Wildsee, der Schönminz (130 000 cbm Fassungsraum), am Buhlbadsee (25 000 cbm), am Köhnbühl, sowie am Hagenbachersee, am Großhahnberg (112 140 cbm). Außerdem sind im württ. Schwarzwald Projekte zu großen Stauweihern ausgearbeitet für das Nagoldtal oberhalb Altensteig, für die große Enz oberhalb Wildbad, für die kleine Enz oberhalb Calmbach und für die Eyach oberhalb ihrer Einmündung in die Enz. Durch die 3 letzteren Stauwerke allein würden der Industrie 3200 neue Pferdekräfte zur Verfügung gestellt, und auch die Vorteile für die Landwirtschaft wären keineswegs gering anzuschlagen, da die Hochwassergefahr durch die Zurückhaltung der Wassermassen ganz erheblich verringert und für die Vieienbewässerung an den sogenannten Wassertagen (Samstag Abend bis Montag früh) große Wassermengen zur Verfügung gestellt werden könnten. Da aber diese Stauweiherranlagen einen großen Baukostenaufwand (8—9 Millionen Mark) erfordern und aus eben diesem Grunde mit einer Verwirklichung dieser Projekte in absehbarer Zeit kaum gerechnet werden kann, so stellt Regelmann diesen großen Anlagen den Plan an die Seite, durch kleinere Stauweiherr in den Quellgebieten ähnliche Ziele mit geringeren Kosten zu erreichen. Sie zu

eignen sich besonders die Klare und Zungenbecken der diluvialen Gleischer, sodann aber auch die größeren und kleineren Karreen selbst, wenn sie mit einem Grundablaß versehen werden, der gegenwärtig meist noch fehlt. Ueber welche ungeheure Wasserkräfte der Schwarzwald noch verfügt, geht aus einer dem Aufsatz beigegebenen Zusammenstellung hervor, nach welcher im Schwarzwald nicht weniger als 22 Weiherr und Seen mit einem Fassungsraum von 7500 bis 220 000 cbm und einem Gesamthalt von 42 182 640 cbm bei einer Spiegelhöhe von 286 ha vorhanden sind, also annähernd so viel wie in den Vogesen, wo bei den 35 größeren Seen ein Fassungsraum von 48 022 500 cbm bei einer Spiegelhöhe von insgesamt 351 ha herausgerechnet worden ist.

Stuttgart, 23. Juli. Die Frage der Schiffbarmachung des Neckars, welche seit einiger Zeit die Handels- und Industriellenkreise wie auch die Regierung lebhaft beschäftigt, ist in den letzten Tagen durch eine Antwort der badischen Regierung an die württembergische wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Soviel durchgesichert ist, hat die badische Regierung gegen die Kanalisierung des Neckars von Mannheim bis Heilbronn nichts einzuwenden. Sie lehnt aber einen Beitrag zu den in der Abgeordneten-kammer dem Minister v. Bischoff auf 40 Millionen Mark angegebenen Posten ab und will sich nur bis zu einem noch festzusetzenden Höchstbetrage an der Garantiesumme für den Fall eines Defizits beteiligen. Das ist kein großes Entgegenkommen, und es wird sich fragen, ob Württemberg, dessen finanzielle Verhältnisse gegenwärtig gerade keine glänzenden sind, den Kanal auf eigene Kosten wird bauen wollen. Der Minister des Innern hat sich in der Generaldebatte über den Etat des Innern sehr zuversichtlich über den Bau des Neckarkanals ausgesprochen. Er sagte, daß er die Aufwendung von 40 Millionen für keine zu große halte, um die Vorteile zu erlangen, die mit der Eröffnung eines großen Schiffahrtsweges in das Herz des Landes verbunden sind. Vielleicht ist diese offene Erklärung des Ministers für die badische Regierung, die ohnehin eine Beeinträchtigung des Mannheimer Handels fürchten mag, ein Grund gewesen, eine Beteiligung an der Baukostensumme abzulehnen. Denn wenn man in Karlsruhe weiß, daß Württemberg auch die ganze Summe als für seine Interessen nicht zu hoch erachtet, dann kann man es ja ganz gut den Schwaben überlassen, die Kosten allein zu tragen. Das ist etwas egoistisch und entspricht nicht der Billigkeit, besonders, da die württembergische Regierung, wie der Minister damals ausgesprochen hat, die Schiffbarmachung des Neckars, wenn möglich bis Eßlingen und die Verbindung von Neckar und Donau durch Rems, Kocher und Brenz bis Lauingen ins Auge gefaßt hat. Eine solche Leitung des Verkehrs müßte dem Mannheimer Handel sehr zugute kommen. Freilich wird bei der Abneigung des Zentrums gegen dieses Schiffahrtprojekt und dem vor kurzem in der Ersten Kammer erwachten Trieb, bei Ausgaben für den Ausbau des Verkehrs-wesens zu sparen, diese Antwort Badens das Zustandekommen des Werkes nicht erleichtern, besonders, da ja ohnehin für Eisenbahnbauten in den nächsten

Jahren Anleihen von etwa Mark 18 Millionen notwendig sein werden. Herr v. Bischoff hat in der Kammer die Zuversicht ausgesprochen, daß er es noch erleben werde, wie man den Neckar wenigstens bis Heilbronn mit Schiffen von 600 Tonnen Tragfähigkeit befahre. Für Industrie und Handel in Württemberg ist die Verwirklichung dieser Hoffnung, schon wegen der billigeren Kohlenzufuhr, bei der sich nach der Ansicht der Sachverständigen allein eine Ersparnis von 4 Millionen Mark erzielen ließe, geradezu eine Lebensfrage. Hoffentlich heißt es also in der württembergischen Regierung trotz der sehr zurückhaltenden badischen Antwort vom Neckarkanal: „Gebaut wird er doch!“

Stuttgart, 22. Juli. Die Einnahmen der württ. Staatsbahnen zeigen auch im Juni gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine nicht unerhebliche Steigerung. Die Beförderung von 3 151 558 (i. Vorj. 3 042 510) Personen brachte 1 916 000 M. (i. Vorj. 1 808 950 M.), die von 752 322 t (i. Vorj. 717 432) Gütern 2 738 000 M. (i. Vorj. 2 677 150 M.). Insgesamt wurden im Juni eingenommen 5 053 000 M. (i. Vorj. 4 865 000 M.), das ist ein Mehr von 187 900 M. Die Einnahme auf ein Kilometer stieg von 2555 M. auf 2654 M. Die Einnahmen vom 1. April bis zum letzten Juni betragen 14 926 000 M. (in der gleichen Zeit des Vorjahres 14 329 100 M.), so daß die Mehreinnahme bis jetzt sich beläuft auf 632 900 M.

Stuttgart, 24. Juli. Mit Beginn des neuen Schuljahres 1903/1904 werden die vom Kultminister Dr. v. Weizsäcker bei den neulichen Landtagsverhandlungen in Aussicht gestellten Änderungen in der Organisation der höheren Schulen Württembergs in Kraft treten. Die Bezeichnung „Lyceum“ und „Reallyceum“, die bisher für gymnasiale und realschulische Anstalten mit ein oder zwei Oberklassen üblich waren, werden, das ist eine der äußerlichen Änderungen, durch die Bezeichnungen „Progymnasium“ und „Realschule“ ersetzt. Was die realistischen Anstalten betrifft, so werden die neunklassigen Schulen als „Oberrealschulen“, die übrigen als „Realschulen“ bezeichnet.

Stuttgart, 24. Juli. (Ferienkolonien.) Im Lauf des morgigen Vormittags reisen wieder 16 Landkolonien (183 Knaben und 185 Mädchen) von hier ab. Auch die 4 Stadtkolonien werden morgens 10 Uhr ihren Anfang nehmen.

Endersbach, 25. Juli. Die im Jahre 1872 gegründete, sowohl im Inland, wie im deutschen Reich und auch im Ausland gut eingeführte Inlengerätefabrik von Chr. Graze hier, welche im Vorjahr einen stattlichen Neubau herstellte, erhielt auf der vom 18.—23. Juli d. J. in Straßburg abgehaltenen bienenwirtschaftlichen Ausstellung anlässlich der 48. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter von über 800 Ausstellern den 1. Ehrenpreis der Stadt Straßburg, bestehend in einem silbernen, prachtvollen Kaffeecervice. Die Firma ist schon vielfach preisgekrönt.

Schmidener Feld, 21. Juli. Eine willkommene Einnahme bildet gegenwärtig der Verkauf von Frühkartoffeln, die hier und in den benachbarten Gemeinden

Ein weiblicher Geheimpolizist.

5) Original-Erzählung von Walter Dunsow.

(Nachdruck verboten.)

Im Laufe des Tages stand Henry Wilbert zufällig einmal in einer der Abteilungen des Hauptbureau, welche dicht an das Privatzimmer Mortons stieß. Sein durch Furcht geschärftes Ohr vernahm Worte, die ihm das Blut in den Adern gerinnen ließen.

„Was geschieht denn jetzt betreffs Henry Wilberts?“ fragte Georg Robertson.

„Die Sache geht ihren Gang,“ antwortete Morton. „Ich fürchte, Sie begehen einen großen Fehler,“ meinte Robertson.

„Wieso?“

„Das Bögelchen wird davon fliegen, ehe wir es gefangen haben.“

„Das glaube ich nicht. Er hat ja keine Ahnung davon, daß ein Verdacht auf ihm ruht, oder vielmehr, daß er bereits entdeckt ist.“

„Er ist schlauer, als Sie denken. Ich habe ihn scharf beobachtet; er ahnt weit mehr, als Sie glauben; wenn es zu spät ist, werden Sie einsehen, daß ich recht hatte.“

„Die Sache, lieber Robertson, ist in geschickten Händen und schon in wenigen Tagen wird Henry Wilbert überführt und hinter Schloß und Riegel sein. Was nützt uns der bloße Verdacht; wir müssen die Beweise seiner Schuld in Händen haben, ehe er

Zeit hat, sich auf Ausflüchte vorzubereiten; das erschwert die Sache; Sie wissen so gut wie ich warum.“

Hätte einer seiner Kollegen auf Henry Wilbert geachtet, als er an sein Pult zurücktrat, er hätte einen Geist zu sehen glaubt.

Henry's Entschluß war gefaßt. Er wurde wieder ruhiger und kam seinen Pflichten nach, als ob nicht dieser Tag der letzte auf Erden für ihn sein sollte.

Nach beendeter Büreau-stunde sagte er seinen Kollegen „Gute Nacht“ wie immer; keiner dachte wohl auch nur im entferntesten daran, welchen schweren Entschluß er ausführen wollte.

Er ging in ein Restaurant, um eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Ihm gegenüber saß ein fast noch knabenhaft aussehender junger Mann.

Henry war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, und bemerkte infolge dessen nicht, daß ihn ein paar blaue Augen scharf beobachteten. Er glaubte seine Gedanken in seinem tiefsten Innern begraben, aber jene Augen, die mit großer Teilnahme auf ihn blickten, mußten etwas von seinem schrecklichen Entschlusse auf seiner umdüsterten Stirne gelesen haben. Gewiß nicht die Einzelheiten dessen, was er vorhatte, aber genug, um eine unausgezeigte Ueberwachung für nötig zu halten.

Henry Wilbert verließ nach einer Stunde das Restaurant, es war inzwischen dunkel geworden. Er wanderte nach einem der nahegelegenen Parks. Auf einer Bank ließ er sich mit einem tiefen Seufzer nieder; er glaubte sich allein, aber dicht neben ihm,

im Schatten eines Baumes geborgen, lag eine schlanke Gestalt, den Worten lauschend, mit denen er in halblautem Tone seinem gepreßten Herzen Luft machte.

„Gütiger Himmel! Welche Qual ist mein Leben! Und welche Qualen stehen meiner Mutter bevor! O Gott!“ schluchzte er, „meine Mutter, meine arme Mutter! Und doch ist es besser so, viel besser! Ein Sprung, ein Schrei, und alles ist vorüber — sonst harret die Schande ihrer.“

Seine Stimme wurde plötzlich hart und rau. „Einmal aber muß ich es noch wagen, muß noch einmal mein Glück im Spiel versuchen — verliere ich, nun, dann werde ich zu sterben wissen.“

Henry erhob sich und verließ den Park.

Jedes seiner Worte hatte einen traurigen Widerhall in dem Herzen derjenigen gefunden, die ihn unter der Maske eines jungen Mannes belauschte.

Mary Golling war nicht mehr dieselbe, seit ihre Augen zum ersten Male auf Henry Wilbert geruht hatten. Seine schöne männliche Erscheinung hatte einen tiefen Eindruck auf sie gemacht.

Mary Golling folgte dem jungen Manne durch eine Reihe enger Straßen, bis er endlich vor dem Eingang einer herrschaftlichen Spielhölle stille stand. Als er die Hand an die Klingel legte, ward er zurückgehalten. Er wandte sich um und erblickte einen jungen Mann, der mit weicher Stimme zu ihm sagte: „Gehen Sie nicht da hinein!“

„Henry Wilbert, der ohnehin erregt war, fuhr ihn barsch an: „Wer sind Sie?“

allgemein als Handelsartikel angepflanzt werden. Nur wenige Ware wird noch auf dem Acker zum Selbstausgraben an Händler verkauft, wobei 45—50 M. per Viertel morgen erzielt werden, vielmehr nimmt der Pflanzler seit einigen Jahren den Verkauf selbst in die Hand und verkauft die Kartoffeln zentnerweise an Hotels, Anstalten u. s. w., während von Fellbach und Schmiden aus dieselben in Cannstatt und Stuttgart im Haufen per Pfund zu 6—8 s. abgesetzt werden; es gibt Familien, die per Woche mehr als 60 M. erzielen. Die Getreideernte nimmt Ausgang dieses Monats ihren Anfang.

Sindelfingen, 25. Juli. Gestern wurde hier ein 14-jähriger Bursche von Schönbrunn, O. A. Nagold, verhaftet, welcher einem Heuhändler 200 M. entwendet hatte.

Stuttgart, 25. Juli. Wochenmarkt. Der Engrosmarkt war heute besonders mit Heidelbeeren besetzt. Zum Verkauf standen ca. 200 Körbe im Preise zu 12—17 s. das Pfund. Rirschen kosteten im Großen 16—24 s. Das Pfund Heidelbeeren 17—20 s., rote Johannisbeeren 14—16 s., schwarze 15—16 das Pfund, Aprikosen 38—40 s., schmale Bohnen kosteten im Großen 8—10 s., breite 16 s. das Pfund. Walderdbeeren waren 65—70 s. das Pfund erhältlich. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Gurken 19—25 s., Weißkraut 15—20 s., Stiefmühl 6—10 s., Endivienalat 6—8 s., Kapjulat 4—6 s., Blumenkohl 10—40 s. das Stück, Brodelersbren 10—12 s. das Pfund, Tomaten 25 s. das Pfund, neue Kartoffeln 6—7 s. das Pfund, 100 Stück kleine Gurken zum Einmachen 42—45 s. Zu haben waren franz. Trauben das Pfund zu 90—1 s. 20 s., Wasbirnen 25 s. das Pfund. Auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt kosteten 1 Gans 4.50 bis 5 M., 1 Ente 2.20—2 M. 50 s., 1 Rehrute 4.50—6 M., 1 Rehräucher 6—8 M.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Schulstelle in Oberreichenbach, Bez. Calw, ist dem Unterlehrer Eugen Rothfuß in Schwann übertragen worden.

Neuenbürg, 26. Juli. In tiefer Trauer wurde die Familie Bleyer (Julius Bleyer Witw.) hier derzeit. Der Sohn Karl, seit Jahren Inhaber eines größeren Handelsgeschäfts in Buenos-Aires (Argentinien, in Südamerika), welcher von Zeit zu Zeit, so auch in diesem Frühjahr, zu mehrwöchentlichem Aufenthalt hierher kam, um in herzlicher Anhänglichkeit seine betagte Mutter zu besuchen und gleichzeitig Geschäftliches zu besorgen, verstarb nach kurzem Krankenlager unerwartet in Kopenhagen, wo er vor seiner Rückreise nach Argentinien mit seiner dort zu Hause weilenden, 3. Bl. selbst kränklichen, jungen Frau noch einige Zeit zu verleben gedachte. Der so früh Verstorbene, ein intelligenter, von jeher strebsamer, gediegener Mann, begründete vor etwa 15 Jahren ein schwunghaft betriebenes Handelsgeschäft in Buenos-Aires, der Hauptstadt Argentinien, wodurch das hiesige von dem Bruder geleitete Bijouteriegeschäft in den letzten Jahren ausschließlich mit der Lieferung ihrer Fabrikate beschäftigt ist. Allen klimatischen Verhältnissen trotzend, scheint sich der Verstorbene während seines hiesigen Aufenthalts im Mai bei der teilweise nachlässigen Witterung ein Nierenleiden zugezogen zu haben, dem er nur in Kopenhagen erlegen ist. Ein Jeder, der den stets nüchternen, tüchtigen jungen Mann kannte, bedauert dessen so tragisches Geschick. Allgemeine Teilnahme

wendet sich der schwerbetroffenen Familie und der angesehenen Firma zu.

Wildbad, 24. Juli. Im A. Kurtheater wird in diesem Jahre wieder, nach einjähriger Pause, das vaterländische Schauspiel „Der Ueberfall in Wildbad“, von Dr. Teufel, früher Stadtdirektor in Wildbad, jetzt Oberamtsarzt in Gaildorf, aufgeführt. Die bisherigen sechs Vorstellungen fanden wieder großen Zuspruch. Jetzt beabsichtigen die Wildbader Bürger, die das Stück unter Mitwirkung zweier Berufschauspieler in den Hauptrollen zur Aufführung bringen, sich mit der Dichtung auch in Stuttgart sehen zu lassen. Die Aufführungen sollen anfangs September in der Lieberhalle stattfinden.

In Unterreichenbach geriet letzten Dienstag ein junger Mensch in eine tiefe Stelle der Nagold und war bereits dem Ertrinken nahe, als ihm Hilfe wurde. Landjäger Schumacher hier brachte den bereits Bewußtlosen unter eigener Lebensgefahr aufs Trockene.

Calw, 25. Juli. Die neue Aliburger Straße wurde am Donnerstag in Anwesenheit des Oberbau- raths Leibbrand von den Vertretern der Amtskorporation und der bürgerlichen Kollegien von Calw in Betrieb übernommen. Die Ausführung des Baus wurde als durchaus schön und gut bezeichnet. Die Unterhaltung der Straße fällt bis zur Eitersgrenze (unterhalb des Löwen) der Stadt, darüber hinaus der Amtskorporation zu. Der Voranschlag der ganzen Strecke betrug 158 000 M. und zwar innerhalb Eiters 23 000 M. und außerhalb 135 000 M. Ueberschritten wurde der Voranschlag um 6700 M. Von dem Voranschlag gehen die abgebotenen Prozente bei der Veraffordierung der Arbeiten ab. Der Staat leistet einen Beitrag von 50 000 M., wovon für die Kosten der Bauleitung 7500 M. abgehen. Den Rest hat die Amtskorporation und die Stadt aufzubringen.

Frödingen, 25. Juli. (Schnipflerfund). Gestern abend wurde auf einem Acker des Hrn. Seyfried, hiesiger Gemarkung, im sogenannten Bohrain, ein Säckchen, in welchem sich verschiedene Bijouterie vergraben aufgefunden. Der Fund wurde aufs Rathaus gebracht und die Gendarmerie davon benachrichtigt, welche sofort weitere Erhebungen anstellte.

Dermisches.

Basel, 24. Juli. Heute abend ereignete sich auf der Rheinbrücke ein schwerer Automobilunfall. Ein mit Dr. Laroche und dem Gipshändler Ruof besetztes Automobil fuhr, da es die Steuerung verloren hatte, gegen das gusseiserne Geländer, zerstückelt und stürzte in den Rhein. Glücklicherweise gelang es einem Pontonierverein, der gerade Übungen hielt, die Verunglückten, die beide aus Basel stammen, lebend aber schwer verletzt zu bergen, während das Automobil in den Wellen verschwand. Dr. Laroche erhielt die erste Hilfe im Spital, Ruof auf dem Polizeiamt.

Vom Lande im Reichslande, 24. Juli. Beim Durchlesen des Artikels vom Lande, der von der wenig glücklichen Verwendung eines Kutschwanzes erzählt, fiel mir eine Beobachtung ein, die ich einmal in Begleitung fröhlicher Jugendgenossen im vorderen Obenwalde gemacht habe, wobei die in einem Kutschwanz latente Kraft auch eine Rolle, jedoch eine

erfügte sie mit einer tiefschwarzen. Ein Schnurrbart bedeckte jetzt die zuvor bartlosen Lippen. Die Kleider wurden so vollständig gegen andere vertauscht, daß der junge Mensch, der fast noch ein Knabe geblieben hatte, jetzt das Aussehen eines älteren, eleganten Gefellen hatte.

Dies war alles in kürzester Zeit getan. Dann begab der Elegant sich schleunigst nach der Spielhölle zurück, wo er klingelte und eingelassen wurde.

Wie sein Schatten stand er neben Henry Wilbert, sah ihn sein letztes Geld auf den Tisch werfen und den Saal verlassen.

Mary, denn sie war es unter der neuen Maske, folgte dem Verzweifelten, der seine Schritte dem Flusse zu lenkte.

Jetzt waren beide am Flusse angelangt. Die tiefe Finsternis, welche herrschte, ließ Henry für ein paar Augenblicke ratlos stehen. Dann trat er dicht an den Rand des Damms, von dem aus er in die dunkle Flut hinabschaute: „Ein Sprung,“ dachte er, „und alles ist vorüber.“

Mit lauten Schritten hatte sich Jemand dem Unglücklichen genähert und hielt ihn fest. Henry stieß einen Schrei aus und sah nach dem Manne, der ihn von dem Tode zurückhalten wollte.

„Wer immer Du auch seist!“ rief Henry Wilbert aus, „Du bist verloren! Warum hinderst Du mich daran zu tun, was ich muß; jetzt sollst Du mir vorangehen!“

Mit wildem Griff erfaßte der durch seine Erregung

angenehmere spielte. Als wir auf einem in den sechziger Jahren in gedachter Gegend ein Dorfwirtshaus betreten, fanden wir weder den Biet, noch dessen bessere Ehehälfte anwesend, und dennoch wurde die in dem anstößenden Privatzimmer stehende Wiege anscheinend durch eine geheimnisvolle Kraft in Bewegung gesetzt. Bei näherer Untersuchung stellte es sich aber heraus, daß dieses auf dem Lande heutzutage noch sehr im Ansehen stehende Möbel mittels einer ziemlich langen Leine mit dem Schwanz einer im Stalle stehenden Kuh in Verbindung gebracht war. Die Leine war derart gespannt, daß der Appendix aus seiner natürlichen Lage gebracht wurde. Da nun das Tier das Bestreben hat, denselben stets wieder in die normale Stellung zurückzubringen, so übertrugen sich die dadurch hervorgerufenen Bewegungen auf die Wiege, indem sie diese in gleichmäßiges und wie man nach der behaglichen Ruhe des hoffnungsvollen Sproßlings schließen durfte, auch in ebenso angenehmes Schaukeln versetzte. Also doch gewiß auch „probatum est.“

(Einen Hundertmarktschein zum Frühstück verzehrt hat das jüngste Kind einer Familie in Erzleben bei Helmstedt (im Braunschweigischen). Den beiden jüngsten Kindern war in Abwesenheit der Eltern ein Hundertmarktschein in die Hände gefallen. Das ältere Kind zerschchnitt den „Blauen“ mit der Scheere in lauter kleine Fetzen, worauf das jüngste die kleinen Stücke auf das Butterbrot legte und mit verzehrte. Die Eltern fanden bei der Heimkehr nur noch geringe Ueberbleibsel des blauen Scheins.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Rom, 26. Juli. Das Testament des Papstes ist auf einen großen Bogen von der Hand des Papstes geschrieben. Die Schrift ist klein und sehr deutlich und regelmäßig und weist keine Spur von Unsicherheit auf. Zum Erben des Familienguts ist der Neffe, Graf Ludovico Pecci, eingesetzt. Von diesem Gute sind in Abzug zu bringen die dem anderen Neffen, dem Grafen Richard, aus Anlaß seiner Verheiratung gegebenen Güter, desgleichen sind in Abzug zu bringen alle in Carpinto gelegenen Güter, welche Eigentum des heiligen Stuhles sind. Die genaue Vollstreckung des letzten Willens ist den Kardinalen Rampolla, Mocenni und Cretoni übertragen.

Rom, 26. Juli. An der heutigen Kongregation der Karidine nahmen 14 Karidine teil. Der Tribuna zufolge wurde sie mit der Verlesung des Testaments ausgefüllt.

Dover, 26. Juli. Der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, „Prinz Sigismund“, ist heute hier eingetroffen und hat seine Passagiere ohne Schwierigkeiten gelandet. Generaldirektor Ballin und Direktor Wolf haben ihrer Befriedigung über das Gelingen des Versuchs, die im Bau befindlichen großen Landungsanlagen in Dover für die transatlantische Fahrt zu benutzen, Ausdruck gegeben.

Wetterliches Wetter am 28. und 29. Juli.

Bei vorherrschend östlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch warme Temperatur, sowie vorwiegend trockenes und heiteres Wetter bei nur ganz vereinzeltem Gewitterneigung in Aussicht zu nehmen.

halb wahnstümmige Mann die schwächliche Gestalt des Fremden und drängte sich nach vorn.

„Henry Wilbert, was willst Du tun?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Photograph ohne Auftrag. Ein neues Gewerbe wird jetzt in Berlin ausgeübt. Es ist dies der Photograph ohne Auftrag. Der Photograph tritt in einen Laden und bietet Photographien der Außenseite des Ladens an. Er erbietet sich, nicht etwa nur auf Wunsch den Laden aufzunehmen, sondern zeigt alsbald eine mehr oder weniger gelungene Aufnahme vor, die er auf eigene Gefahr gemacht hat. Meistens hat er auch nicht falsch spekuliert. In der Mehrzahl der Fälle erfolgen Nachbestellungen, so daß das neue Gewerbe ziemlich einträglich zu sein scheint. Auch Häuser und andere Anwesen werden so ohne Wissen und Auftrag des Besitzers aufgenommen und das Bild nachher dem Eigentümer zum Kauf angeboten.

(An einem Grashalm erstickt.) Zur Warnung und Vorsicht sei folgender Vorfall wieder gegeben. Der Wegewart Oberländer in Heimsburg war mit Begehrten beschäftigt und hatte seine Flasche mit Kaffee ins Gras gelegt. Beim Trinken verschluckte er ein Stückchen von einem Grashalm. Dieses blieb im Schlunde sitzen und verursachte derartige Unbehagen, daß Oberländer sich zum Arzte begab, dem es aber nicht gelang, den Grashalm zu entfernen. Als Oberländer zu Hause angelangt war, stellten sich derartige Schwellungen im Halse ein, daß der bedauernde Mann nach kurzer Zeit erstarrte.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 10. v. Mts. Amtsbl. S. 361 betr. die Gewährung eines Zuschusses aus der Staatskasse zu den Quartierkosten zur künftigen Beachtung hingewiesen.
Neuenbürg, den 25. Juli 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister für Einzelfirmen Bd. I. Bl. 156 wurde die Firma **August Luz**, Kunstmühle in Calmbach heute gelöscht.
Den 24. Juli 1903.

Oberamtsrichter
Doderer.

A. Nachlassgericht Ottenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des vord. **Jakob Roth**, gewes. Waldhüters, werden die Erbschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 10 Tagen hierher anzumelden und nachzuweisen.
Neuenbürg, den 25. Juli 1903.

Der Vorsitzende:
Gerichtsnotar **S a h m a n n**.

Gewerbebank Neuenbürg.

Vom Sonntag den 2. August bis Montag den 10. August bleibt das Kassabüreau geschlossen.

Den 27. Juli 1903.

Kassier **Hummel**.

Höfen.

Der tit. Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich ein

Gipserei-Geschäft

hier eröffnet habe und empfehle mich hiemit unter Zusicherung zuverlässiger und prompter Bedienung in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Friedrich Treiber,
Gipsormeister.

Ottenhausen.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Donnerstag den 23. Juli d. J.
in unser Gasthaus z. „Aldler“ dahier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung ansehen zu wollen.
Friedrich Fischhäuser z. „Aldler“.
Marie Hamann,
Tochter des Joh. Hamann, Sägmühlebesizers und Wirts in Liebened.

Calmbach.

Verwandten, Freunden und Bekannten erlauben wir uns hiemit zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Donnerstag den 30. Juli d. J.
in das Gasthaus z. „Bahnhof“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Karl Dürr, Zigarrenfabrikant.
Suise Barth, Tochter des Platzmeisters Barth.

Eichenrinde-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bahnhof Birkenfeld:

12.000 Kilogramm gesunde, ungarische Eichenrinde gegen bar öffentlich versteigert.
A. Bahnhstation.

Gräfenhausen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsvollstreckungswege werden am Dienstag den 28. d. M., nachmittags 6 Uhr folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

26 Sack Kalk, 17 Sack Cement, 12000 Schindeln, 4 Wassersteine, 3 Cementplatten, 50 St. Backsteine, 1 neues Faß und ungefähr 100 Liter Most.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Gerichtsvollzieher **Kappler**.

Neuenbürg.
Besten

Fruchtbrauntwein zum Ansehen

per Liter von 70 -/ ab empfiehlt
G. Bärenstein Nachf.,
Inh.: **G. Pfister.**

Neuenbürg.

Einige Tagelöhner

gesucht von
G. Haizmann, Maurermeister.

Neuenbürg.

Dachpappe, Teer und

Karbolinen

zu haben bei
D. Strecker, Zimmermeister.

Mädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt ein Mädchen zum Café-Geschäft abzuwaschen.
Hotel Sternen, Herrenalb.

Neuenbürg.

Kommentar

zum neuen württembergischen Einkommenssteuergesetz.
Von **Dr. A. v. Köh,** Geheimrat.
Klein 8° ca. M. 4.50. Gebunden ca. M. 5.50.

Gesl. Bestellungen hierauf nimmt entgegen
C. Meeh.

Dienstmädchen,

18-20 Jahre, welches auch in der Wirtschaft mithelfen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Lud. Finser,
Pforzheim, Forststraße 7,
Bayerischer Hof.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Kopenhagen/Neuenbürg, 24./26. Juli 1903.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Sohn, Bruder und Schwager

Carlos Bleyer,

Kaufmann in Buenos-Aires,
in Kopenhagen nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Bruder:
August Bleyer, junior.

Beerdigung findet in Kopenhagen statt.

Naturdenkmäler in Württemberg.

Aufruf.

Der Landesverein Württemberg des „Deutschen Lehrervereins für Naturkunde“ beabsichtigt, die durch ihr Alter und ihre Größe oder durch ihre Seltenheit ausgezeichneten Bäume in Württemberg in einem Wäldlein zusammenzustellen, zu schildern und womöglich im Bilde vorzuführen. Zweck dieser Veröffentlichung ist, die übrig gebliebenen Zeugen der Vergangenheit und bemerkenswerte Gebilde der Gegenwart zur Kenntnis zu bringen, zu würdigen und möglichst zu schützen. Ohne allgemeine Unterstützung ist dieses Ziel nicht erreichbar; deshalb richten wir an die Organe der Forstverwaltungen von Staats-, Gemeinde- und Privatverwaltungen, an die Bezirks- und Gemeindebehörden und an alle Naturfreunde die herzliche Bitte, Beschreibungen merkwürdiger Bäume mit Angaben über Standort, vermutliches Alter, Umfang des Stammes (1 m über dem Boden gemessen) und Höhe des Baumes zu veranlassen und an den Bearbeiter der „Naturdenkmäler“, Mittelschullehrer **Wag**, Stuttgart, Silberburgstraße 79 I einzusenden. Besonders dankbar sind wir für Zeichnungen, Liebhaber-Photographien und Ansichtskarten von seltenen Bäumen. Jeder, der die Herausgabe dieses Werkes unterstützt, erhält dasselbe gratis zugesandt; die eigentlichen Mitarbeiter werden mit Namen darin aufgeführt. Bei gutem Gelingen dieses ersten Schrittes werden die „Naturdenkmäler“ fortgesetzt und auch auf andere Naturgegenstände ausgedehnt. Um Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.

Kaufet

KNORR'S

Suppen & Hafermehl

bei **G. Lustnauer** in Neuenbürg.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes **Tafelklavier** und einen **Kinderwagen**.

Forstwart **Gnam**, Calmbach.

Calmbach.

Eine großtrüchtige

Kalbin

setzt dem Verkauf aus
Freih Barth bei d. Roje.

Formulare

zu

Änderungsprotokoll

zum

Primärkataster

(bisher Güterbuchsprotok.)

empfohlen von

C. Meeh

Buchdruckerei zum Erzthaler.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes, sehr wenig gebrauchtes **Tafelklavier** sehr preiswert.

Offerte an die Exped. d. Bl. unter Sch. S. erbeten.

Dobel.

Einen bereits noch neuen

Jagdswagen mit Verdeck

hat zu verkaufen

Joh. Matth. Kuff, Holzhändler.

Verloren

ging vorigen Mittwoch auf dem Weg Calmbach-Höfen ein grauer **Heberzieher**. Abzugeben gegen Belohnung in Calmbach

Höfenerstr. 262 II.